

DONNERSTAG**20.15 – 20.59 Uhr. ARD.****Katharina lebt**

Wenn Zweifel an der Schulmedizin geäußert werden, kann auch der freundlichste Bergdoktor ganz schön gallig werden: Helga Dierichs berichtet in ihrem Film von einem Kinderarzt, der den



Szenenfoto

Eltern eines leukämiekranken Kindes gar das Sorgerecht entziehen lassen wollte, weil die nach Alternativen zur Chemotherapie suchten. Ähnliche Fälle sorgten im vergangenen Jahr für Schlagzeilen.

22.15 – 23.30 Uhr. ZDF.**Das literarische Quartett**

Vorgestellt werden: „Der Fuchs war damals schon der Jäger“ (Herta Müller), „Das Stachelschwein“ (Julian Barnes), „Das Gefängnis der Wünsche“ (Christoph Geiser), „Treibeis“ (Libuše Moníková), „Schlafes Bruder“ (Robert Schneider).

22.25 – 23.55 Uhr. 3Sat.**Zwischenfall im Stadtbezirk**

Durch einen dummen Zufall erleidet die bis dahin stetige Parteikarriere des Lehrers Schumilin (Igor Botschkin) einen schweren Rückschlag. Während er verzweifelt um seinen Posten im Stadtkomitee kämpft, wird dem von den kommunistischen Idealen ehrlich überzeugten Mann zunehmend die Verlogenheit des Polit-Apparates klar. Mit seinem



Izkowa als Schumilin-Ehefrau

Spielfilm-Debüt aus dem Jahr 1989 gelang Regisseur Sergej Sneschkin eine ungemein eindrucksvolle, bis ins Detail stimmige Nahaufnahme vom Zerfall des sowjetischen Imperiums.

23.30 – 0.45 Uhr. ZDF.**Frohes Fest**

George Tabori filmte das Weihnachtsfest aus der Perspektive eines Indianers, der, mitten in den festlichen Trubel geworfen, mit einer Kamera zu ergründen versucht, was es mit all dem Rummel auf sich hat. Anlässlich der Verleihung des Georg-Büchner-Preises an den in Ungarn geborenen Dramatiker und Regisseur wiederholt das ZDF dessen 1983 gedrehten satirischen Fernsehfilm.

FREITAG**20.45 – 21.30 Uhr. West III.****In Zukunft**

... wird es in Zukunft nicht mehr geben. Die 50. Folge der Sendereihe, die sich mit den Problemen des Atommülls beschäftigt, ist zugleich eine der letzten: Nach nur vier weiteren Ausgaben wird das ehrgeizige Projekt im Frühjahr 1993 einer Programmreform zum Opfer fallen. Damit geht der einzige feste Sendeplatz für utopisches Denken im deutschen Fernsehen verloren. Die von Die-



„In Zukunft“-Thema Atommüll

ter A. Weimer und Dietrich P. Winterberg betreute Reihe vermittelte nicht nur einen umfassenden Eindruck von den faszinierenden Möglichkeiten eines besseren Zusammenlebens der Menschen, sie war selbst eine kleine Utopie des Fernsehens: Beiträge, die mit Bildern argumentierten, statt die Zuschauer zu überrumpeln und einzulullen; Autoren, die sich vor der Kamera mit Redakteuren stritten. Die Zuschauer honorierten diesen Mut nach jeder Sendung mit Tausenden Anfragen nach Informationsmaterial. Doch den Programmgewaltigen paßte „In Zukunft“ nicht mehr ins Konzept: Eine Reihe mit nur zehn Sendungen pro Jahr sei nicht mehr konkurrenzfähig – als hätte sich das nicht ändern lassen.

SAMSTAG**16.50 – 17.45 Uhr. RTL plus.****Tennis: Damen-Masters '92**

Der Kölner Privatsender sorgt dafür, daß möglichst viele Fernsehzuschauer Stefanie Graf die Daumen drücken: Erreicht sie das Halbfinale (Beginn: 18 Uhr) nicht, droht von 17.45 Uhr an das reguläre Wochenendprogramm.

20.15 – 21.55 Uhr. ZDF.**Die Einsteiger**

Mike Krüger zeigt ungewöhnliche Ingenieursqualitäten: Er entwickelt ein Gerät, mit dessen Hilfe man sich in Video-



Gottschalk mit Ehefrau Thea

filme „beamen“ kann. Daß TV-Aufsteiger Thomas Gottschalk sich da nicht zweimal bitten läßt, ist klar.

SONNTAG**20.15 – 22.10 Uhr. Sat 1.****Mit dem Herzen einer Mutter**

... übersteht man vielleicht so ein Melodram, das im wesentlichen die Botschaften vermittelt: Frauen können doch nicht Auto fahren; Schwiegermütter sind böse; unverdorbene Kinder sorgen mit ihrem reinen Herzen dafür, daß am Ende dann alles, aber auch wirklich alles, alles wieder gut wird.

21.55 – 22.35 Uhr. RTL plus.**SPIEGEL TV Magazin**

Themen: Wie „rechtsblind“ ist der Rechtsstaat? – Staatsverfolgung gegen Skins und Neonazis / Der Doppelselbstmord – Geschichte einer Drogen-Liebe.

22.40 – 1.15 Uhr. ZDF.**Der blaue Boll**

Ernst Barlachs Stück über einen versoffenen mecklenburgischen Gutsherrn, der in eine Identitätskrise gerät, wurde im Frühjahr 1991 von Hans Lietzau an den Münchner Kammerspielen inszeniert und von Publikum und Kritik gleichermaßen gefeiert. „Herrlich verbietet und nur zu verständlich“, jubelte die *Süddeutsche Zeitung*.